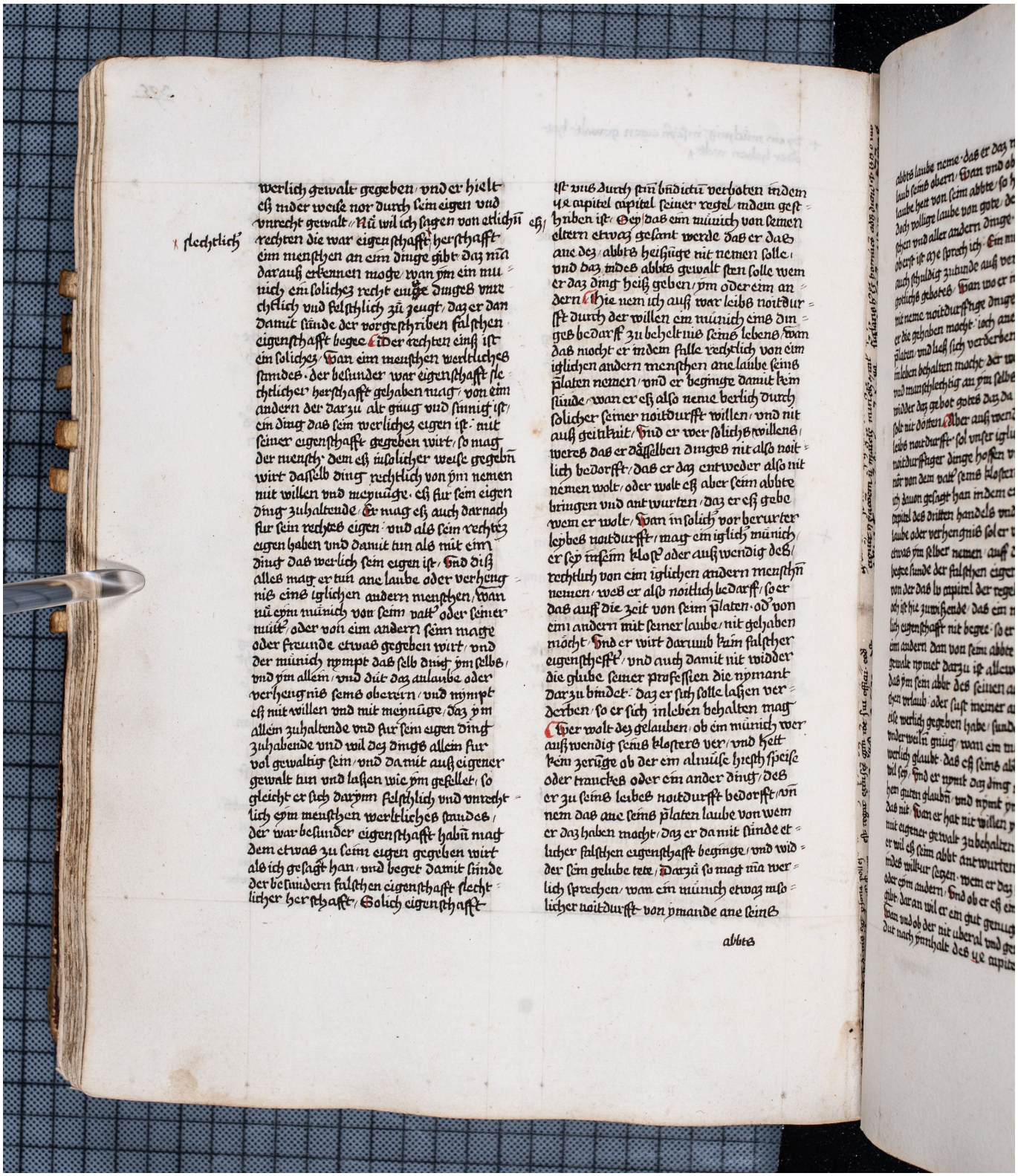
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



werlich gewalt gegeben vnd er hielt
eß inder weise nor durch sein eigen vnd
vnrecht gewalt. Nu wil ich sagen von etlichn
rechten die war eigenschafft herschafft
ein menschen an ein dinge gibt daz man
darauß erkennen moge wan ym ein mu
nich ein solichez recht einge dinges vnre
chtlich vnd felschlich zu zeugt daz er dan
damit sünde der vorgeschriben falschen
eigenschafft begee. Der rechten einß ist
ein solichez. Wan ein menschen werltliches
standes. der besunder war eigenschafft sle
chtlicher herschafft gehaben mag von ein
andern der darzu alt gnug vnd sinnig ist
ein ding das sein werlichez eigen ist. mit
seiner eigenschafft gegeben wirt so mag
der mensch dem eß insolicher weise gegebn
wirt dasselb ding rechtlich von ym nemen
mit willen vnd meynuge. eß fur sein eigen
ding zuhaltende. Er mag eß auch darnach
fur sein rechtes eigen vnd als sein rechtez
eigen haben vnd damit tun als mit ein
ding das werlich sein eigen ist. Vnd diß
alles mag er tun ane laube oder verheng
nis eins iglichen andern menschen. Wan
nu eym münich von seim vatt oder seiner
mutt oder von ein andern seim mage
oder freunde etwas gegeben wirt vnd
der münich nympt das selb ding ym selbs
vnd ym allein vnd dut daz anlaube oder
verhengnis seins oberern vnd nympt
eß mit willen vnd mit meynuge daz ym
allein zuhaltende vnd fur sein eigen ding
zuhabende vnd wil dez dings allein fur
vol gewaltig sein vnd damit auß eigener
gewalt tun vnd laßen wie ym gefellet so
gleicht er sich darym felschlich vnd vnrecht
lich eym menschen werltliches standes
der war besunder eigenschafft habn mag
dem etwas zu seim eigen gegeben wirt
als ich gesagt han vnd beget damit sünde
der besundern falschen eigenschafft slecht
licher herschafft. Solich eigenschafft

ist vns durch sein bndictu verboten indem
ye capitel capitel seiner regel indem gest
hriben ist. Sey das ein münich von seinen
eltern etwaz gesant werde das er das
ane dez abbts heißuge nit nemen solle
vnd daz indes abbts gewalt sten solle wem
er daz ding heiß geben ym oder ein an
dern. Hie nem ich auß war leibs noitdur
fft durch der willen ein münich eins din
ges bedarff zu behelt nis seins lebens. Wan
das mocht er indem falle rechtlich von ein
iglichen andern menschen ane laube seins
platen nemen vnd er beginge damit kein
sünde wan er eß also neme berlich durch
solicher seiner noitdurfft willen vnd nit
auß geitikait. Vnd er wer solichs willens
weres das er dasselben dinges nit also noit
lich bedorfft das er daz entweder also nit
nemen wolt oder wolt eß aber seim abbte
bringen vnd antwurten daz er eß gebe
wem er wolt. Wan in solich vor berurter
leybes noitdurfft mag ein iglich münich
er sey in seim klost oder außwendig des
rechtlich von ein iglichen andern menschn
nemen wes er also noitlich bedarff so er
das auff die zeit von seim platen od von
ein andern mit seiner laube nit gehaben
mocht. Vnd er wirt darumb kain falscher
eigenschefft vnd auch damit nit widder
die glube seiner professien die nymant
darzu bindet daz er sich solle laßen ver
derben so er sich inleben behalten mag
Wer wolt dez gelauben ob ein münich wer
außwendig seins klosters ver vnd hett
kein zeruge ob der ein almuse hiesch speise
oder tranckes oder ein ander ding des
er zu seins leibes noitdurfft bedorfft vn
nem das ane seins platen laube von wem
er daz haben mocht daz er damit sünde et
licher falschen eigenschafft beginge vnd wid
der sein gelube tete. Darzu so mag man wer
lich sprechen wan ein münich etwaz inso
licher noitdurfft von ymande ane seins

abbts